

Bohrmaschinen auf der Rennbahn ***GEO Special: Dubai, Emirate und Oman***

Hamburg, 31. Januar 2007 – Der Sport ist unmenschlich geworden – und gerade deshalb beliebter denn je: In den Vereinigten Arabischen Emiraten steuern nun umgebaute Bohrmaschinen die Kamele um die Rennbahn. Noch bis vor einem Jahr saßen Kinderjockeys aus Ländern wie Pakistan oder Bangladesch in den Sätteln – eine gefährliche Praxis, die nach weltweiten Protesten verboten wurde.

Wie das Magazin GEO Special in seiner aktuellen Ausgabe berichtet, sind die Preise für die schnellsten Rennkamele auf bis zu zehn Millionen Euro gestiegen. „Die Roboter verhelfen dem Sport zu neuer Popularität“, sagt Ulrich Wernery, der Chefveterinär des Herrscherhauses von Dubai. Als Institutsleiter des Central Veterinary Research Laboratory in Dubai, dem führenden tierärztlichen Institut am Persisch-Arabischen Golf, untersucht Wernery heute doppelt so viele Blutproben der teuren Vierbeiner wie noch vor einem Jahr, ein Test auf die Kondition der Rennkamele. „Kamelrennen sind zum liebsten Hobby der Scheichs geworden“, sagt Wernery.

Seit die knapp zwei Kilogramm schweren Roboter hinter die Höcker der Kamele geschwallt werden, hat sich auch die Atmosphäre an Rennstrecken wie Nad Al Sheba bei Dubai oder Al Wathba bei Abu Dhabi deutlich entspannt: Ausländer sind nun willkommen und dürfen, anders als noch vor wenigen Monaten, das Spektakel fotografieren.

Das neue GEO Special „Dubai, Emirate und Oman“ berichtet ausführlich über die Wundertiere der Wüste. Es umfasst 156 Seiten, kostet 7,80 Euro und ist ab heute im Zeit-schriftenhandel erhältlich.

Unter www.geo.de/presse-download finden Sie das aktuelle Heftcover zum Download.

Für Rückfragen:

Maïke Pelikan
GEO Marktkommunikation
20444 Hamburg
Tel.: 040/3703-2157, Fax: 040/3703-5683
E-Mail: pelikan.maïke@geo.de
GEO im Internet: www.GEO.de